



Auf bestem Wege, der nächste David Garret zu werden: Der erst 20 Jahre alte Geiger Dmitry Smirnov begeisterte auf Einladung des Forums Russische Kultur in der Matthäuskirche.

FOTO: ROMAN S. KLIMASCHEWSKI

Atemberaubende Perfektion

Violinist Dmitry Smirnov begeistert in der Matthäuskirche

VON ROMAN S. KLIMASCHEWSKI

■ Gütersloh: Nein, David Garrett war es nicht, der da vor ihnen stand. Und auch kein Nigel Kennedy. Wer jetzt den jungen russischen Violinisten Dmitry Smirnov in der Matthäuskirche erlebt hat, dem waren die gemeinhin populären und bekannten Namen aber auch egal. Mit großer Konzentration, mit tiefer Hingebung und mit einem unbeschreiblich genauen Fingerspiel wusste der 20-Jährige die Besucher seines Solo-Konzertes für sich einzunehmen.

Dabei bestach er nicht erst, als er gemeinsam mit seiner Mutter, der Pianistin Olga Smirnova, Arvo Pärts „Spiegel im Spiegel“ intonierte. Wer bis zu diesem Moment noch ob der großen Dramatik, die den Stücken innewohnte, in seiner Begeisterung gezögert haben mochte – spätestens mit dem Erklingen der Töne dieses wunderschönen melancholischen Stückes hatte Dmitry Smirnov wirklich alle Besucher in seinen Bann gezogen.

Hatte der 20-jährige Student

zuvor aufgezeigt, welche immense Spannung die Violine zu erzeugen vermag, so waren es beim Stück für Violine und Klavier des estnischen Komponisten Pärt die weichen, die lei-

chelt.

Einen großen Schwerpunkt hatte Dmitry Smirnov, der in Lausanne Französisch und Musik studiert, zwar bei seiner Auswahl der Werke auf das 19.

Jahrhundert gelegt. Den Auftakt bildete indes Johann Sebastian Bachs „Partita für Violine“ in d-moll. Auf seinem Instrument aus der Manufaktur von Sebastian Philippe Bern-

nardel, erbaut im Jahre 1837, führte der junge Russe seine Zuhörer hier durch die stilisierten Tanzsätze. 30 Minuten am Stück, mal mit schnellen Läufen

und Variabilität. Es waren nicht wenige, die dieses musikalische Farbenspiel mit geschlossenen Augen genossen.

Fast nahtlos, mit einem gelungenen Übergang, reihte sich da im ersten Teil des Konzertes Pauls Hindemiths Sonata für Violine in g-moll ein. „Die Stücke zeigen alle Facetten der Geige, vom tiefen G bis zum hohen C“, erläuterte Moderator Viktor Smirnov, Vater des Geigentalents. Im zweiten Teil wurde Smirnov mutiger, intonierte Eugène Ysaÿes Sonate für Violine in g-moll und „Rezitativ“ und „Scherzo“ aus der Feder von Fritz Kreisler. Virtuosenliteratur par excellence.

Mit dem Walzer „La plus que lente“ von Claude Debussy und den „Recuerdos de la Alhambra“ des Spaniers Francisco Tárrega (1852–1905) entbot er dem mit Beifall wirklich nicht sparenden Publikum gleich zwei Zugaben.

David Garrett? Nigel Kennedy? Nein, ganz so weit ist Dmitry Smirnov sicherlich noch nicht. Aber ganz bestimmt wird in Zukunft von diesem jungen Talent noch viel zu hören und zu lesen sein, so viel ist sicher.

Viele Zuschauer genossen das Violinspiel des jungen Virtuosen mit geschlossenen Augen

sen, die ausgiebigen Töne. Die ganze Klarheit, die der Geige innewohnt – sie wurde hier offenbar. Die Violine wurde zum Instrument, das die Seele strei-

fen, die höchste Präzision erforderten, mal mit froher Lebhaftigkeit und dann wieder mit bittersüßer Wehmut riss er die Besucher hin ob dieser Extre-

fen, die höchste Präzision erforderten, mal mit froher Lebhaftigkeit und dann wieder mit bittersüßer Wehmut riss er die Besucher hin ob dieser Extre-

„Russischer Sommer“

■ Nichts weniger als einen „Russischen Sommer“ hat Franz Kiesel, Vorsitzender des Forums Russische Kultur, anlässlich des Konzertes von Dmitry Smirnov ausgerufen. Und das nicht ohne Grund. „Musik aus Russland ist in der Ferienzeit in Gütersloh stark vertreten“, freut sich Franz Kiesel über die bereits erlebten wie die anstehenden Konzerte russischer Künstler.

Schließlich war der junge Musiker Dmitry Smirnov nach dem Auftritt des Vokalensembles Anima bereits der zweite musikalische Gast aus Russland in jüngster Zeit. Und bei Weitem nicht der letzte. Denn am Donnerstag, 24. Juli, werden „Die Sängervom stillen Don“ auf Einladung des Forums Russische Kultur Gast in der Liebfrauenkirche in Kattenstroth sein.

Für Sonntag, 3. August, hat sich darüber hinaus der Chor „Anastasia“ aus Rostow am Don angekündigt. Die Vokalisten werden ebenfalls in der Liebfrauenkirche am Kattenstroth Weg auftreten. Karten gibt es beim Forum Russische Kultur unter Tel. (0 52 41) 5 95 77 sowie bei Gütersloh Marketing und in der Buchhandlung Markus.